

	<p>Objekt: Deckelpokal mit Kinderbacchanten</p> <p>Museum: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg Am Grünen Gitter 2 14414 Potsdam 0331.96 94-0 info@spsg.de</p> <p>Sammlung: Glas</p> <p>Inventarnummer: DLn E.St. 98/16</p>
--	--

## Beschreibung

Pokal mit zugehörigem Deckel aus dickwandigem, farblosen Glas. Der steil ansteigende Fuß ist facettiert, trägt einen mattierten Akanthusfries in Hochschnitt und geht nach einem Perlfries an einem Kerbschliff in einen sehr kurzen Massivschaft über. Durch die Wiederholung des hochgeschnittenen Akanthusdekors ist der Ansatz der sich konisch weitenden Kuppel erhaben. Die Kuppelwandung ist umlaufend mit der tiefgeschnittenen Darstellung eines Bacchanals dekoriert: Auf einem Landschaftssockel mit Bäumen ziehen musizierende Kinderbacchanten, Putten und Satyrn, den Wagen des Bacchus nach rechts. Der Mündungs- wie der Deckelrand ist mit einer Steinchenborte in poliertem Hochschnitt über einem Perlfries verziert. Am Übergang zum Knauf ist der Deckel ebenfalls mit einem mattiertem Akanthusfries in Hochschnitt verziert. Über einem kurzen, polierten Schaft ein massiver, hoher, mattierter Eichelknauf.

Der plastische Akanthusdekor in Hochschnitt ist auf Potsdamer Pokalen mit hohem Schaft aus der Zeit 1715 bis 1725 dokumentiert (vgl. Schmidt, Brandenburgische Gläser, 1914, Taf. 22.1–3). Das gleiche Bacchanalmotiv findet sich auf einem Deckelpokal der Potsdamer Glashütte, ehemals im Schlesischen Museum in Breslau (vgl. Ebenda, Taf. 22.1). Entsprechend verortet auch Jutta Hörning dieses Glas noch nach Potsdam (Hörning, Gläser, 1978, Kat. 93 und 94). Formal handelt es sich bei dem Glas um einen sogenannten "Stutzerpokal", der ein typisches Produkt der Zechliner Glashütte ab etwa 1740 wurde (vgl. Schmidt, Brandenburgische Gläser, 1914, Abb. 16, S. 60 und Abb. 48, S. 103). Es handelt sich um eines der frühesten Beispiele dieses Typs aus Brandenburg (vgl. Exemplar im Potsdam Museum, Inv. Nr. 80-597-GL, publ. Götzmann/Kaiser, Gläserne Welten, 2017, Kat. 63, S. 129). In seiner feinen Qualität und der Kombination von Hoch- und Tiefschnitt dürfte das Glas der Werkstatt Gottfried Spiller zuzuordnen sein, die bis 1728 in Berlin aktiv war.

Der Deckelpokal stammt wahrscheinlich ursprünglich aus dem Nachlass der Markgrafen von Schwedt. Er ist über Philippine Prinzessin von Preußen-Schwedt (1745–1800),

verwitwete Landgräfin von Hessen-Kassel, in den Besitz der Grafenfamilie gelangt. Sie war seit 1796 mit Georg Ernst Levin Reichsgraf v. Wintzingerode-Bodenstein, ihrem Obersthofmarschall, inoffiziell verheiratet. Das Glas gelangte 1945 mit dem enteigneten Kunstbesitz der Grafen von Wintzingerode in das Museum nach Weimar. Durch Entgegenkommen des dortigen Direktors wurde noch vor dem offiziellen Restitutionsstermin dieser Ankauf ermöglicht.

Verena Wasmuth

## Grunddaten

Material/Technik:	Glas, farblos, in Hilfsmodel geblasen, geformt, geschnitten, geschliffen
Maße:	Hauptmaß: Höhe, mit Deckel: 33.00 cm Höhe, ohne Deckel: 20.00 cm Durchmesser, mit Deckel: 14.00 cm Durchmesser (oben), ohne Deckel: 11.00 cm

## Ereignisse

Hergestellt	wann	1715-1725
	wer	Potsdamer Glashütte
	wo	Potsdam
Hergestellt	wann	1715-1725
	wer	Werkstatt Gottfried Spiller
	wo	Berlin-Friedrichswerder
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Bacchus
	wo	

## Schlagworte

- Bacchanalien
- Deckelpokal
- Glasschnitt
- Hochschnitt (Glas)
- Panflöte
- Putto
- Satyr
- Trommel